



UDO RETTBERG-----

-----**PUBLIZIST/JOURNALIST**

DIE ERDE BEBT (135) – Der Faktor Zins ist prägend

DIE HÄSSLICHE FRATZE DER DEBTONOMY

Klug geworden aus Erfahrung? War das der Grund, weshalb die EZB nach 10 Zinserhöhungen in Folge von einer weiteren geldpolitischen Verschärfung abgesehen hat? Vieles spricht dafür. Die Notenbanker wollen eine Rezession verhindern und gleichzeitig weitere Inflations-Sprünge vermeiden. Aus Erfahrung klug werden Regierungen aktuell aber nicht; denn sie forcieren weiterhin das „Leben auf Pump“. Das aber wird ins Chaos führen.

30.10. 2023



Wenn die Brücken der Weltwirtschaft unter der Last der Schulden kollabieren

Foto: Udo Rettberg

Die Ziele nicht aus dem Auge verlieren. Dies sollte die Ausrichtung der Menschen auf diesem Planeten sein. Eines der anzustrebenden Ziele muss den Titel „Frieden“ tragen. Keine Frage, einfach zu erreichen ist dieses Ziel in einer von Dummheit durch das „Fehlkonstrukt Mensch“ geprägten Weltkrise mit parallel tobenden Kriegen in der Ukraine und in Nahost sowie an anderen Flecken des Planeten nicht unbedingt. Die Lage spitzt sich zu – der Ton wird rauher. Die Hoffnung auf die Rückkehr der ruhigeren Zeiten von gestern und vorgestern besteht indes weiter; denn die Hoffnung stirbt halt zuletzt. Ich

befürchte indes, dass vor der Rückkehr und der Erfüllung der Hoffnung zuvor noch zahlreiche Menschen auf diesem von einigen Betrachtern als „Mutter Erde“ bezeichneten Planeten das Zeitliche segnen werden. Das „Killen“ in Nahost lässt Schlimmes befürchten.

Nicht nur Deutschland, sondern die gesamte EU befindet sich in einem geradezu chaotischen Zustand. Klar: Daran sind auch Deutsche Schuld, vor allem Politiker im einstigen „Wirtschaftswunderland“, der Heimat von Goethe, Schiller und anderen geistigen Vordenkern. Deutschland (das behaupte ich seit langem) hat über viele, viele, viele Jahre hinweg auf zahlreichen Gebieten schlichtweg versagt.

Hinzu kommt: Deutschlands Bürger werden aktuell und auch in Zukunft für die Dummheit ihrer Politiker bestraft –

und zwar früher als später. Der Vorsprung, den sich dieses Land durch die Umsetzung vieler genialer Ideen und Erfindungen sowie in der Folge dann auch durch harte Arbeit nach dem Kriege aufgebaut hatte, ist stark geschrumpft – die Führungsrolle des Landes sogar verschwunden. Kaum mehr etwas geht noch in diesem Lande. Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron würde vielleicht sogar eine bekannte französische Floskel nutzen, um die Dinge in Deutschland und innerhalb der EU gekonnt auf den Punkt zu bringen: „Rien ne va plus“.

Achtung: AI-Hinweis

Dies ist eine AI/KI-freie Publikation. Deren Inhalte entstammen den Gehirnen jener Menschen, die das Schriftstück nach bestem Wissen und Gewissen kreiert und fertiggestellt haben. Wir haben uns dabei auf eigene Beobachtungen, eigenes Wissen, Annahmen und auf verlässlich erscheinende Quellen gestützt. Hierfür und für von uns Menschen eventuell gemachte Fehler wird weiterhin keine Garantie übernommen.

„Die da oben“ in Berlin wissen sich selbst wohl nur noch durch eines zu helfen: Mehr, mehr, mehr. Nein, nicht mehr Vernunft und Weitsicht, sondern mehr Schulden. Wimi und Vizekanzler Habeck hat die Schuldenbremse infrage gestellt und damit Fimi Lindner erzürnt. Wen überrascht es? Zugegeben: Der Kriegszustand auf dem Planeten wirft mit Blick auf die Konjunktur zahlreiche Fragen auf. So z.B. die Frage wie sich die Wirtschaftsflaute in der Welt durch gezielte Maßnahmen bekämpfen und eine Rezession und möglicherweise sogar eine Depression vermeiden lässt.

Es scheint: Riesige Schuldenberge sind für zahlreiche Politiker – auch in

den USA - der einzige Weg. Das mag auf Teilgebieten wegen Dummheiten des „Fehlkonstrukts Mensch“ sogar angebracht sein. Der Blick nach Washington zeigt die Wirren einer führenden Volkswirtschaft; denn das Repräsentantenhaus hat nach langem Chaos endlich wieder einen Sprecher. Meine Kritik an den Politikern bezieht sich allerdings vor allem auf jene explosive Form der „Debtonomy“ und „Blownomy“, die Regierungen und Notenbanken in der Vergangenheit gepflegt haben.

Gigantismus-Schulden ohne Ende auf der einen sowie Niedrigzinsen sowie /Minuszinsen auf der anderen Seite warfen die „Oberen“ in den USA sowie in Europa und Deutschland als

Lösungsansatz in den Ring. Dass zur sozialen und freien Marktwirtschaft neben dem Boom auch die Rezession – also neben dem Aufschwung auch der Abschwung - gehört, wollte und will offensichtlich niemand wissen. Unsere Kinder und Kindeskindern sind die Leidtragenden dieser Politik, weil die zuletzt gemachten Sünden nur unter großen Schmerzen zu reparieren sein werden. Deutschland und die EU leiden, weil es in vielen

Regionen der Welt riesige Probleme gibt. Auf „Mutter Erde“ geht es hoch her – nicht nur im Streit zwischen Russland und der Ukraine (jenem Konflikt, der zuletzt etwas in den Hintergrund getreten ist), sondern auch im Nahost-Mehrfrontenkrieg. Ist dieser vom Dilemma zum „Mega-lemma“ gewordene Schwachsinn nicht möglicherweise der Versuch von Supermächten, die „andere Seite“ zu schwächen?

Achtung: **Augen und Ohren auf**

So leicht lassen sich Menschen selbst im „Wonderland Germany“ heutzutage im Meta-Zeitalter der Digitalisierung beeinflussen. „Sarah für Deutschland“, stimmen rund 20 Menschen in Berlin einen Sprech-Chor an, als die Online-Titelstory eines Medienhauses über Sarah Wagenknechts Offensive auf der elektronischen Anzeige gegenüber den Bahngleisen mit viel roter Farbe ins Auge springt. Die 54jährige will's offenbar wissen und fühlt sich zugleich geeignet.

Am gleichen Tag fängt mich bei meiner Rückkehr nach Frankfurt ein älterer Mann auf dem Weg zur Straßenbahn ab. Er behauptet, „der beste Präsident für die gesamte Welt“ sein zu können und philosophiert laut. Klar - er grenzt seine Aussagen ein wenig ein, „dies selbstverständlich nur dann, wenn ich als Mega-Demokrat und großer Gönner mit meinen sehr einfach gehaltenen Thesen und Super-Ideen bei allen Menschen auch entsprechend Gehör finde.“

Klar – die Idee ist nicht schlecht, denke ich und befürchte, dass er sich bei solchen Aussagen noch nicht mit dem eigentlichen Problem dieser Welt auseinandergesetzt hat: Dem „Fehlkonstrukt Mensch“. „Das Leben könnte so einfach sein. Ego, Ego, Ego muss lediglich gegen wir, wir, wir eingetauscht werden. Allen Menschen muss es gut gehen, sie müssen genug zu essen und zu trinken haben. Liebe, Respekt, Toleranz und Anerkennung müssen ganz vorne stehen. Kriegswaffen müssen verschwinden. Und all das muss nicht nur im Hinblick auf Mitmenschen gelten, sondern auch mit Blick auf die Tiere, Pflanzen, Natur und Umwelt. Ist das denn wirklich alles soooooo schwer“, fragt er. „Nein“, sagt meine Nachbarin und schränkt ein „wenn da nicht der Mensch wäre.“ – Richtig!

Menschliches Elend ist an allen Ecken und Enden aus seinen Verstecken an die Öffentlichkeit und ins Rampenlicht gekommen. Viele Menschen werden mit der gigantischen Belastung durch die Veränderungen auf dem Planeten kaum mehr fertig. Dies zeigen tätliche physische Angriffe, Attentate und Morde von psychisch Angeschlagenen auf bestimmte Menschengruppen (z.B. im deutschen Horn-Bad Meinberg, in Maine/USA und vielen anderen Orten auf der Welt). In den USA sind in diesem Jahr bei Massenschießereien angeblich mehr

als 600 Menschen zu Tode gekommen. Das zeigt, wie es um die Psyche so mancher labiler Menschen bestellt ist. Manche Betrachter weisen auf das Risiko hin, wonach sich die Bürger dieser Welt auf dem Weg in eine Art von „Burnout Epidemie“ befinden.

„Manchmal könnte man weinen“, sagen in diesem Kontext zwei Frankfurterinnen an der Hauptwache in der Main-Metropole, als wieder einmal Autos mit Blaulicht und Alarmsignalen für Nervosität und steigenden Blutdruck sorgen. Beide

schränken aber ein, dass man das Migrationsproblem auch anders sehen müsse und solle. Angie trage einen großen Anteil an dieser unhaltbaren Situation, ergänzt ihre Schwester und weist darauf hin, „dass wir es – im Gegensatz zu Merkels Ankündigung - eben nicht geschafft haben, die Probleme zu lösen. Die Politik habe den Fehler gemacht, Lösungen für betroffene Menschen nicht vor Ort im Ausland zu suchen, sondern diese Probleme nach Deutschland zu verlagern. „Dumm, dümmer, am dümmsten“, heißt es in der Diskussion weiter. Ich stimme zu und bestätige meine seit vielen Jahren geltende Meinung zu diesem Thema.

Wer mit offenen Augen durch die Straßen und Einkaufswege deutscher Metropolen schreitet, konnte bereits vor vielen Quartalen den „Weg in die Flaute“ erahnen. Denn die Shoppingmeilen reflektieren bereits sehr früh exakt das, was später zur Realität

wird. Und das gilt nicht nur für die Schließung der Filialen bekannter Einzelhandelsketten, sondern auch für die sich über Zeil, Kö, Kurfürstendamm, Mönckebergstraße u.v.a.m. eng drängelnden Menschen, die aus unzähligen Ländern nach Deutschland im Rahmen einer Art Völkerwanderung gekommen sind. Der Grund: In Deutschland gibt's ja Geld – und das für nix.

Nicht grundlos klagt ein Frankfurter Bürger in einem Café neben der Liebfrauenkirche: „Die kaufen mit meinem Geld, dem Geld meiner Kinder und Kindeskinde ein.“ Auf deren Einkaufsliste stehen sehr oft Alkohol wie Bier und Schnaps sowie Zigarren und anderes ungesundes „Zeugs“. Das heißt aber auch: Die deutschen Krankenkassen sollten hellhörig werden. Und Deutschlands Rentner – von den Politikern mehr oder weniger ignoriert – verstehen die Welt nicht mehr.

DEUTSCHLAND WIRD DURCH DAS LEBEN AUF PUMP KOLLABIERN

Noch ist nur wenige hundert Meter weiter von den „Liebfrauen“ entfernt in der Schillerstraße an der Frankfurter Wertpapierbörse nicht der befürchtete Crash zu erkennen, obwohl es viele Hinweise für ein kommendes Börsen-Chaos gibt. An vorderer Stelle ist das Schulden-Chaos zu nennen, das die globale Bankenkrise stark zuspitzen dürfte. Die durch Kriege resultierenden Veränderungen der globalen Machtverhältnisse sind ein weiteres Risiko. Auch globale Währungskämpfe mit drohender De-Dollarisierung und De-Euro-Isierung stellen Sprengstoff dar.

Jeder Anleger sollte mit dem „Big Bang“ rechnen, also einer Phase, in der Regierende zu Diktatoren werden und dann glauben, Verbote erlassen zu dürfen oder zu müssen. Möglicherweise zielt ja die Politik der „Bilderbergs“ – der von mir als „Bigones“ und „Extriches“ dargestellten Mächtigen und Superreichen - dieser Welt unter Führung der Oberen in den USA seit Dekaden auf einen „Neustart“ ab, bei der die Demokratie dann keine Chance mehr haben und zudem die Zahl der Erdenbürger drastisch reduziert werden dürfte. Setzen sich zudem künftig Diktatur und Anarchie durch? - -- Nix Genaues weiß man halt nicht.

Wie lange kann sich die Welt die von zahlreichen Seiten geführten explosiven Anschläge auf die ökonomische und ökologische Vernunft erlauben? Ich behaupte, dass es immer schwerer wird, die gewollte und gezielte Schulden-Explosion, die in diesen Tagen gerade auch in den USA neue Dimensionen erreicht, in den Griff zu bekommen. Hier wird von Wissenschaftlern die Rolle der Fed kritisiert und sogar die Frage diskutiert, ob die Fed in ihrer Rolle als Notenbank überhaupt existieren sollte. Vieles spricht mit Blick auf die „Geldpolitik von morgen“ dafür, dass Fed, EZB und andere zuletzt restriktiv agierende Zentralbanken wohl nicht umhin kommen werden, in absehbarer Zeit die monetären Zügel wieder zu lockern und die Leitzinsen zu senken. Ansonsten könnte die drohende Rezession/Depression lange Zeit nicht gekannte Ausmaße annehmen.

Mit Blick auf die globalwirtschaftliche Bedeutung liegt die Gruppe der G7 noch immer vor den Brics-Staaten, doch dürfte sich der Abstand in den kommenden Jahren wohl weiter verringern. Keine klaren Erkenntnisse bietet aktuell der Blick nach China, Russland, Indien und in die Arabische Welt. Richtig ist: China hat in den vergangenen Jahren an Macht gewonnen. Die VR ist als Wirtschaftsmacht nach den USA auf Rang zwei und wenn's um die Bevölkerung geht ganz oben zu finden. Diesen Spitzenrang dürfte sie Statistikern zufolge aber schon in absehbarer Zeit an Indien verlieren. Gleichwohl achtet die Gilde der Analysten sehr genau auf die ökonomische und globalpolitische Stärke Pekings. Richtig ist: Wenn

China „hüstelt“ droht der Globalökonomie eine Lungenentzündung. Gerade jetzt während der Konflikte zwischen Russland und der Ukraine sowie zwischen Israel und anderen Mächten in Nahost rückt China stärker ins Rampenlicht.

In Peking besteht die Hoffnung, dass Chinas Wachstumsziel von 5 % in diesem Jahr erreicht werden kann. Dennoch gibt es weiterhin enorme Herausforderungen. Investoren sollten daher trotz kurzfristiger Verbesserungen wachsam bleiben und die anhaltenden Probleme im Immobiliensektor, demografische Verschiebungen und geopolitische Spannungen im Auge behalten. Vor kurzem begann Präsident Xi Jinping seine dritte Amtszeit, von der mehr Stabilität erhofft wird. Xi kümmert sich jetzt stärker um wirtschaftliche Fragen. Er besuchte zuletzt auch die Zentralbank des Landes. Eine sehr schwere Immobilienkrise und Verschuldungskrise von Unternehmen und von Privatpersonen geht in Chinas mit der Gefahr riesiger Staatsschulden einher. Ergo: Von der VR China kann die Welt aktuell keine überdurchschnittlichen nachhaltigen Wachstumsimpulse erwarten – zunächst jedenfalls nicht.

Fehler der Gegenwart, deren Ursprung oftmals in der Vergangenheit liegt

1. Viele Exemplare des „Fehlkonstrukts Mensch“ sind verzweifelt und – auch als Folge von Corona und dem Kriegs-Chaos – psychisch angeschlagen oder bereits krank.
2. Zahlreiche regionale Konflikte und Kriege weiten sich stark aus. Es droht ein Flächenbrand – sprich: ein neuer Weltkrieg.
3. Zahlreiche Regierungen brechen mit jenen Prinzipien – wie z.B. der freien und sozialen Marktwirtschaft sowie der Demokratie -, durch die die Welt in der Vergangenheit reich und lebenswert geworden war.
4. Wer auf eine Inflations-Entwarnung setzt, ist mutig; denn es gibt viele Inflationstreiber (zwei Kriege, unzählige Krisenherde, Streiks von Arbeitnehmern, gigantisch hohe Staatsausgaben, Lieferengpässe bei Rohstoffen und andere Risiken).
5. In der Fed – der US-Notenbank - denken einige vor diesem Hintergrund ganz offensichtlich darüber nach, die Leitzinsen weiter anzuheben, um den Kampf gegen die Inflation erfolgreich bestehen zu können. Andere haben in dieser Frage indes eine andere Sicht.
6. Die Schuldenlast erreicht weltweit ein bis dato noch nie zuvor gesehenes Rekordniveau. Politiker sind (ausnahmsweise gerade in diesem Punkt) sehr kreativ z.B. bei der Namensfindung; denn sie bezeichnen Staatsschulden u.a. als „Sondervermögen“.
7. Voraussichtlich werden die Schulden (Staaten, Regierungen, Industrie / Wirtschaft und Privathaushalte) auch angesichts hoher Zinsen weiter steigen.
8. Und: Auch kriegerisches Chaos bedeutet in der Regel, dass die bereits stark aufgebauten Schulden wegen hoher Rüstungsausgaben und dem Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur noch weiter steigen.
9. In den USA liegt der Durchschnitts-Zins für Kreditkarten auf einem neuen Rekordhoch von über 22 %.
10. Die aktuelle „Generation Bequemlichkeit“ hinterlässt der nächsten Generation durch all diese negativen Sachverhalte riesige Aufgaben.
11. Vor allem in den USA leihen sich Verbraucher mehr Geld als sie es sich sinnvollerweise eigentlich leisten sollten. Die Ausfallrate bei Kreditkartenkrediten ist demgemäß stark gestiegen.
12. Die Zahl der von Banken an Wirtschaft und Verbraucher vergebenen Kredite ist zuletzt stagniert und zum Teil sogar gesunken.
13. Ungeachtet dessen dürfte sich die Bankenkrise wegen des gigantischen Schuldenbergs und der drohenden Rezession weiter verschärfen.
14. Zum ersten Mal seit über 20 Jahren ist der Rendite-Aufschlag 10jähriger T-Bonds in Relation zu den Aktien der im S&P 500-Index enthaltenen Firmen verschwunden.
15. Die Rendite der 30jährigen T-Bonds ist zum ersten Mal seit mehr als 15 Jahren über die Marke von 5 % gestiegen. Ich kann mich aber an wesentlich höhere Zinsen erinnern; Ende der 70er/Anfang der 80er Jahre lagen die Zinsen in der westlichen Welt im zweistelligen Prozent-Bereich.
16. Etwa die Hälfte börsennotierter US-Aktiengesellschaften weist vor allem auch als Folge gestiegener Zinsen negative Gewinnmargen auf.
17. In Wall Street sind am Aktienmarkt die vielfältigen Risiken im Vergleich zu anderen Börsen kaum eingepreist. Dies gilt vor allem im Vergleich mit dem Shanghai Composite Index, der – wegen der ökonomischen Risiken Chinas – in jüngster Zeit stark gesunken ist.
18. Noch werden Trends am Immobilienmarkt in Deutschland „schön geredet“. Doch die traurige Wahrheit kommt nach und nach an den Tag.

19. Der International Währungsfonds (IWF) spricht Klartext: Die deutsche Wirtschaft wird 2023 um voraussichtlich 0,5 % schrumpfen und 2024 (vielleicht) dann um weniger als 1,0 % wachsen.
20. Die Fiskalpolitik der Regierung Biden ist auf einem Irrweg, denn das hohe US-Defizit könnte sich (so auch der IWF) möglicherweise als hartnäckiger erweisen als bislang befürchtet
21. Wegen der durch die „Ampel“ ideologisch geprägten deutschen Politik ist das ehemalige Wirtschaftswunderland instabil geworden.
22. Die Inflationsrate ist zwar zuletzt wieder unter die 4 %-Marke gefallen, doch sollten Anleger nicht den Basiseffekt vergessen, der darin reflektiert wird.

Anlageklassen

Banger Blick in die Zukunft

DAMALS UND HEUTE

Nur wahre Werte zählen

Über eines sollten sich Anleger völlig im Klaren sein: Die aktuelle globale Krise hat wesentlich mehr Zerstörungspotential als die Krise der 60er/70er Jahre. Seinerzeit ging nach dümmlichen Entscheidungen einzelner Regierungen bei den Bürgern/Anlegern der Glaube an die Bedeutung von Gold verloren. Denn diese warfen ihr Gold nach entsprechenden Regierungs-Kampagnen bei Preisen von 35 bis 40 \$ / oz auf den Markt. Doch danach kam es in 12 Jahren in Folge zu einem starken Preisanstieg des goldenen Metalls. Heute ist die Lage ähnlich – nur noch wesentlich schlimmer.

Damals saß die Welt nicht auf einem solch gigantischen Papier-Schuldenberg wie heute. Und die Anleger waren nicht so sehr in Papiergeld investiert (also in Wertpapiere, Bonds, Schuldverschreibungen etc. und vor allem nicht in Derivaten). Anleger müssen wissen Papiergeld und entsprechende Kapitalanlagen stellen nur ein Versprechen (von Schuldner und Emittenten) dar – und nichts anderes. Verlassen kann sich der Investor auf diese Versprechen nicht immer. Heute versuchen Crypto-Jünger und -Fans mit ähnlichen Argumenten zu punkten. Für mich sind Bitcoin & Co. indes kein Papiergeld sondern ein künstliches, digitales Etwas ohne wirkliche Werte-Basis.

<u>Anlageklasse</u>	<u>Anteil im Depot</u>	
A - Aktien	– 11,0 %	(12,0 %)
B - Derivate (Long 12-Monats-Puts auf Aktienindizes)	-- 1,5 %	(1,5 %)
C - Anleihen	-- 6,0 %	(2,0 %)
D - Bargeld/Liquidität	-- 6,5 %	(9,5%)
E – Edelmetalle Gold/Silber (physisch und Aktien)	-- 75,0 %	(75,0 %)

Der künftige globale „Kampf der Systeme“ wird spannend und sich nicht zuletzt auch an den Finanz- und Rohstoffmärkten abspielen. Wahre Werte wie Rohstoffe und Urstoffe (Erde, Luft, Wasser, Boden) werden auch im Meta-Zeitalter stärker im

Fokus stehen. Die Menschen auf dem Planeten Erde werden eines Tages verstehen, dass Urstoffe und Rohstoffe – von vielen während der vergangenen 5 Jahre als „boring“ und „dirty“ beschrieben – für das Überleben allgemein wichtiger sind als die „supergeilsten“ modernen Tech-Entwicklungen. Investments in AI / KI könnten dabei – ebenso wie in Wertpapiere von im Weltraum tätigen Firmen - eine Ausnahme darstellen.

BONDMÄRKTE

Notenbanken haben Bonds wieder „sexy“ gemacht. Daher habe ich die Gewichtung von Anleihen in der Asset Allocation aufgestockt. Die EZB hat deutlich gemacht, dass sie wohl mit weiteren Zinsanhebungen zurückhaltender sein wird. Die Fed könnte sich daran ein Beispiel nehmen. Das macht Bonds – vor allem „US-Treasuries“ - als Kapitalanlage interessant. Aktuell werfen zehnjährige Staatsbonds in den USA 4,8452 %, in Deutschland 2,8140 % und in Japan 0,8810 % ab. Wirklich attraktiv ist das bei Inflationsraten von 4 bis 5 % und mehr allerdings immer noch nicht, doch werden die Kurse am Bondmarkt steigen, wenn die Notenbanken wieder (wie vor geraumer Zeit, als Niedrigzinsen und Minuszinsen existierten) die Orientierung verlieren.

AKTIENMÄRKTE

Noch ist die an dieser Stelle angekündigte kräftige Kurskorrektur an den Börsen der Welt keine Realität geworden. Ich sehe aktuell aber noch immer keinen Anlass, die Gewichtung der Anlageklasse Aktien aufzustocken. Wenn Anleger Dividendenpapiere ins Depot nehmen wollen, dann sollten sie auf jene Branchen setzen, ohne die die Basis des Lebens von Menschen auf dem Planeten nur schwer vorstellbar ist, ohne die also z.B. Hunger und Durst nicht gestillt werden können. Auch das uns derzeit an jeder Ecke ins Auge springende moderne Leben sollte über Aktien abgedeckt werden, z.B. durch Investments in AI / KI, in den so genannten „Meta“-Sektor oder in Aktien stark zurückgebliebener Industriezweige (Tourismus, Reisen, Hotels etc).

IMMOBILIENMARKT

Der Crash ist da

Vor rund zwei Jahren erhielt ich für meine These eines drohenden Immobilien-Crashes von zwei „Experten“ – einem damals in der Schweiz aktiven Frankfurter Banker und einem Würzburger Real-Estate-Akteur – nach langer kontroverser Diskussion letztlich doch noch die Bestätigung, wonach ein Rückgang der Immobilienpreise und Bauaktivitäten (aus deren Sicht aber „in deutlich geringerem Ausmaß“ als von mir beschrieben) möglich sei. Meine Prognose wurde damals von dieser Seite zunächst belächelt.

Letztlich ist man meinen Argumenten seinerzeit jedoch gefolgt – zumindest zum Teil. Ein Blick auf den Real-Estate-Markt zeigt heute, dass mein seinerzeitiges Crash-Szenario mit Argumenten gut fundiert war; denn das Debakel in Deutschland, China (Evergrande-Chaos), den USA und anderenorts ist Realität. Der

Immobilien-Einbruch ist Teil einer sich andeutenden globalen Rezession / Depression. Der deutsche Immobilienaktienindex DIMAX verlor über 35 %. Gleichwohl locken viele Werte mit üppigen Dividendenrenditen.

Im Übrigen ist auch ein ehemals populärer deutscher Hedge-Fund-Manager in Sachen „deutsche Immobilien“ erwacht und warnt vor weiterem Unheil. Recht hat er – wie ich bereits vor einigen Jahren. Die Analysten von Goldman Sachs in New York glauben zudem, dass die so genannten „Housing Starts“ – also die Neubauvorhaben in den USA - im kommenden Jahr 2024 auf das niedrigste Niveau seit Anfang der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts fallen werden.

DEVIENMARKT

Viele Länder in der Welt zeigen Interesse daran, die bisherige politische und ökonomische Führungsrolle der USA durch eine zunehmende Inakzeptanz des US-Dollars zu schwächen. Es könnte in diesem Kontext auch zu einer bereits erwähnten „De-Dollarisierung“ sowie auch zu einer „De-Eurosierung“ kommen, weil Europa alles andere als stark und souverän auf die Herausforderungen reagiert. **Solche Entwicklungen an der Währungsfront werden nicht heimlich, still und leise über die Bühne gehen, sondern mit Kontrollverlust und Unruhe in der Welt verbunden sein.**

ROHSTOFFMÄRKTE

Fossile Energieträger wie Rohöl und Erdgas haben wohl noch länger eine positive Zukunft vor sich, als das grüne Politiker-Spektrum die Welt glauben lassen will. Dass die Metalle der Seltenen Erden (REE) in dieser in Richtung Elektromobilität driftenden Welt knapper werden, stärkt die Position der VR China, die als Produzent und Verarbeiter von REE eine führende Rolle einnimmt. Auf das Potential von REE und anderen kritischen Rohstoffen habe ich schon vor mehr als 15 Jahren hingewiesen. Seinerzeit wurde ich dafür „ausgelacht“. Positiv bin ich (trotz der bestehenden Strahlungs-Risiken) weiterhin für den Rohstoff Uran und für die Nuklear-Energie gestimmt. Und zweifellos kann auch für Agrar-Rohstoffe meist grünes Licht gegeben werden.

EDELMETALLE

Die aktuelle Stimmung an den Edelmetallmärkten hat sich gebessert. Die Kriege in weiten Teilen der Welt sorgt neben monetären Faktoren (Verschuldung durch „Leben auf Pump“, Inflations- und Zinsanstieg, Devisenmarkt-Krise) für einen starken Kapitalfluss in Gold, Silber & Co. Das heißt aber nicht, dass Preismanipulationen nach durch die Politik und das Bankensystem nicht mehr existieren. Von hier kann jederzeit wieder Druck kommen. Ich wiederhole mich: **„The world is too ugly Gold to be weak“.**

INTERESSANTE EDELMETALLAKTIEN UNTER DER LUPE

Unternehmen	Ticker-Symbol	Aktueller Kurs 30.10. 2023	Hoch / Tief 52 Wochen
TriStarGold Inc TSG	7TG.F	0,055 €	0,158 € - 0,060 €
Avino Silver Gold	ASM.TO	0,68 \$	1,35 \$ - 0,61 \$
McEwen Mining	MUX.TO	9,44 c\$	13,36 c\$ - 4,35 c\$
Opawica Exploration	OPW.V	0,09 c\$	0,80 c\$ - 0,09c\$
Hecla Mining	HCL.F	3,85 €	6,18 € - 3,385 €
Klondike Gold	KG.V	0,08 c\$	0,15 c\$ - 0,07 c\$
Argo Gold	ARQ.CN	0,09 c\$	0,14 c\$ - 0,045 c\$
Oceana Gold	OGC.TO	2,44 c\$	3,50 c\$ - 1,79 c\$
Silver One	SVE.V	0,20 c\$	0,445 c\$ - 0,195c\$